



Bild: ALB-GOLD Teigwaren GmbH

Produzieren und biologische Vielfalt schützen – kein Widerspruch

Dr. Katharina Mohr, DIHK Service GmbH

Die Herstellung von Lebensmitteln, Möbeln oder Kleidung kann erheblichen Einfluss auf den Lebensraum von Tieren und Pflanzen haben. Dabei hängt der Grad der Beeinträchtigung davon ab, wie die verwendeten Rohstoffe angebaut und gewonnen werden. Für viele Unternehmen ist es nicht einfach, bei der Herstellung ihrer Produkte Natur und Arten zu schützen: Die größten Einflüsse auf die Umwelt liegen zumeist außerhalb der eigenen Werkstore. Doch es gibt schon gute Beispiele für den Schutz von biologischer Vielfalt in der Lieferkette.

„Das Mittagessen war ganz nach dem Geschmack der jüngsten Familienmitglieder: Es gab Spaghetti mit Tomatensauce. Nun genießen die Kinder in der Sonne eine Eisschokolade mit frischer Sahne und die Eltern haben sich mit ihrem Kaffee an den Teakholztisch auf der Terrasse zurückgezogen. Auf dem Tisch liegen Formulare, Briefe und Umschläge. Oma ist vor wenigen Tagen gestorben. Nun gibt es jede Menge zu besprechen und zu organisieren. In der Tiefkühltruhe liegen schon die Kabeljaufilets, die es nach der Beisetzung zum Essen geben soll. ...“

Die beschriebene Szene findet so oder ähnlich an jedem Tag statt. Sie zeigt: Im Alltag werden viele Dinge wie selbstverständlich verwendet, ohne viel darüber nachzudenken, woher sie kommen und wie sie entstanden sind. Der Hartweizen für die Spaghetti, die Kaffeebohne für den Kaffee, das Holz für Papier, Möbel oder für den Sarg auf unserer „letzten Reise“ – all diese Rohstoffen wurden direkt aus der Natur gewonnen und weiterverarbeitet, bevor sie als fertige Produkte beim Verbraucher landen. Dabei hat die Art und Weise der Rohstoffgewinnung erheblichen Einfluss auf die Natur selbst. Wurden im Kaffeeanbau Pflanzenschutzmittel eingesetzt und damit auch Insekten beeinträchtigt? Stammt das Möbelholz aus einer Monokultur oder aus einer Mischkultur, welche Lebensraum für viele Arten bietet? Wo und mit welcher Technik wurde der Fisch gefangen und wie steht es um seine Bestände?

Unternehmen, die den Schutz der biologischen Vielfalt in ihren Produktionsprozessen berücksichtigen, setzen beim Rohstoff an. Das ist aus vielen Gründen eine Herausforderung: Lieferketten müssen bis zum Ursprung nachvollzogen werden. Pflanzenkulturen brauchen eine andere Pflege, wenn auf Pflanzenschutzmittel verzichtet wird. Die Begleitung und Kontrolle von Anbauweisen und Pflegemaßnahmen vor Ort ist notwendig, um die Einhaltung von Standards sicherzustellen. Sinnvolle Standards – seien es eigene oder allgemein gültige externe – müssen erst einmal erarbeitet werden. Und nicht zuletzt müssen Mehrkosten umgelegt und von den Kundinnen und Kunden auch akzeptiert werden.

Trotz aller Schwierigkeiten: Es gibt bereits Unternehmen in Deutschland, die den Biodiversitätsschutz in ihre Produktionsweisen integriert haben. In erster Linie sind dies Produzenten von Lebensmitteln und der Lebensmitteleinzelhandel. Aber auch Unternehmen z.B. aus dem Holzhandel, der Tourismusbranche und sogar dem Bestattungswesen haben die Notwendigkeit erkannt, bei der Auswahl von Rohstoffen und Produkten stärker darauf zu achten, wie sich Anbau und Verarbeitung auf Natur und Arten auswirken. Maßnahmen reichen vom Verzicht auf Totalherbizide auf Weideflächen für Milchkühe über die strategische Unternehmensausrichtung an den Bio-Landbau im Einzelhandel bis hin zur konsequenten Verwendung regionaler Produkte und „alter“ Tierrassen oder Obstkulturen in der Gastronomie.

Wie einzelne Unternehmen konkret agieren, zeigen die Beispiele, die im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Die Lieferkette lebt“ ausgezeichnet worden sind. Der Wettbewerb wurde vom Bundesumweltministerium, vom NABU-Bundesverband und von der 'Biodiversity In Good Company' Initiative e. V. ausgelobt; die Preisverleihung fand am 22. Mai 2019 in Berlin statt. Die prämierten Unternehmen zeigen: Zu produzieren und dabei biologische Vielfalt zu schützen muss kein Widerspruch sein.

3.978 Zeichen mit Leerzeichen

Weitere Infos:

Die Broschüre zum Wettbewerb „Die Lieferkette lebt“ mit Darstellung der prämierten Unternehmen ist abrufbar unter <https://www.wettbewerb-die-lieferkette-lebt.de/>.

Die 'Biodiversity In Good Company' Initiative e. V. hat ein Infomodul mit Einstiegswissen zum Thema „Biologische Vielfalt in den Wertschöpfungs- und Lieferketten“ herausgegeben, Abrufbar unter dem Link <https://www.business-and-biodiversity.de/infoportal/wirtschaft-und-unternehmen/>.

Bildnachweise:

Autorenbild: Timo Müller

Bild im Hartweizenfeld: ALB-GOLD Teigwaren GmbH

Bild Traktor im Feld: Milchwerke Berchtesgadener Land